



Paris

Wo die Szene niemals schläft

Eiffelturm, Notre Dame, Centre Pompidou, Louvre, Champs-Élysées, Schloss Versailles – was für Weltberühmtheiten gibt es nicht alles zu entdecken! Und abends und in der Nacht sorgen sündige Erotiktempel im trendigen Szeneviertel Marais dafür, dass in der Stadt der Liebe ans Schlafen nicht zu denken ist.

Von Frank Störbrauck

Einen klangvollen Namen und internationales Renommee genießen in der schwulen Welt einige Metropolen: Amsterdam, San Fransisco, New York, London, Berlin, Sydney – und natürlich Paris. Es ist aber in vielen schwulen Epizentren nicht so, dass sich an jedem beliebigen Abend die Nacht zum Tage machen ließe. Vielerorts wird in der Woche hart gearbeitet und die Partyszene ist - wie in kleineren Städten auch – eine reine Wochenendveranstaltung. Gut für ehrgeizige Yuppies, schlecht für erlebnishungrige Touristen. Nicht so in Paris. In der Metropole sind tagtäglich unzählige Saunen, Cruising-Bars, Cafés und Discotheken für den schwulen Gast geöffnet und auch während der Woche sehr gut besucht.

Da die französische Hauptstadt nicht unbedingt zu jenen Städten zählt, die sich mal eben mit einem dezenten Griff aus der Portokasse besuchen lässt, sollte man darauf achten, die Reise günstig vorzubereiten. Billig-Airlines fliegen aus fast jeder großen Stadt in die französische Hauptstadt, bei rechtzeitiger Buchung lässt sich so mancher Euro sparen. Besucher aus Nordrhein-Westfalen steigen besser in Köln oder Aachen in den Thalys-Zug ein. Nicht nur der günstige Preis (ab 59 Euro) überzeugt, auch der Service an Bord sucht seinesgleichen. Für zuweilen nur wenige Euro mehr bekommt der Reisende in der 1. Klasse kostenlos Tageszeitungen, Getränke und ein Bordme-

nü serviert. Das Tollste: In knapp vier Stunden (ab Köln) ist man mitten in Paris (Gare du Nord) und nur fünf U-Bahn-Stationen vom Zentrum der Schwulenszene entfernt. Das spart im Vergleich zum Flieger nicht nur Geld für die recht teure Zugfahrt vom Flughafen Charles de Gaulle in die Innenstadt, sondern vor allem auch Zeit. Und die will man in der berühmten Stadt der Liebe schließlich nutzen.

Wer auf Nummer sicher gehen will und eine gayfriendly Unterkunft sucht, ist bei „Enjoy Bed and Breakfast“



(www.ebab.de) richtig. Vor elf Jahren gründete Inhaber Uwe die schwul-lesbische Zimmervermittlungsagentur. Der Service: Wenige Stunden nach der Buchungsanfrage meldet sich Ebab und informiert, ob die Unterkunft noch zu haben ist. Ebenfalls im schwulen Reisemarkt etabliert hat sich Pink Travel (www.pinktravel.com). Xavier Bentes und Geschäftspartner Guillaume Fétaud bieten neben der passenden Unterkunft den „Sex in the City Pass“, der zahlreiche Vergünstigungen in schwulen Saunen, Bars, Clubs und Fitness-Studios bietet.

Das Marais – Schmelztiegel der Lust

Wer nicht privat unterkommen möchte, sondern ein gayfriendly und ein nahe der Schwulenszene gelegenes Hotel sucht, muss nicht verzagen: Das familiär geführte „Hotel des Archives“ im Marais-Viertel hilft aus der Patsche. Das 3-Sterne-Haus, zentral gelegen zwischen Centre Pompidou und Place de la Republique, überzeugt durch sein außerordentlich freundliches und entgegenkommendes Personal, die moderne Zimmereinrichtung samt Wireless LAN-Internet-Zugang und Plasma-TV-Bildschirm.

Und von hier hat man es nicht weit bis zur Gay-Szene. Diese hat sich im High Society-Viertel Marais niedergelassen. Das Viertel im 4. Arrondissement ist längst zu einem der beliebtesten der Stadt aufgestiegen, wie ein Blick in die Schaufenster der hiesigen Immobilienmakler verrät. Hier gibt es viel zu entdecken: Ateliers, Edelboutiquen, Galerien, Antiquitätengeschäfte, Museen und zahlreiche kleine alternative Cafés verleihen der Gegend einen eigenen Charme – inklusiv schwuler Dauerpräsenz in den Straßen und Gassen. Kein Wunder, dass unzählige Bars, Cafés und Restaurants um die Gunst der schwulen Kundschaft wetteifern. Empfehlenswert ist das zentral in der Schwulenszene gelegene „Open Cafe“ mit zahlreichen Sitzplätzen auf dem Trottoir. Wie in keinem anderen Café heißt es hier: Sehen und gesehen werden...

Ein Dauerbrenner, wenn auch nicht mit dem allerbesten Ruf in der Pariser Szene, ist der Cruising-Tempel „Le Depot“. Man mag als Berlin-Besucher von der Größe des „Connections“ beeindruckt sein, das „Le Depot“ spielt in einer anderen Liga. Auf rund 1.400 Quadratmetern, verteilt auf drei Ebenen, vergnügen sich in den verwinkelten Gängen und düsteren Kabinen Tag für Tag erlebnishungrige Männer der Stadt. Entgegen einer weit verbreiteten Meinung, die Pariser Schwulenszene sei eine einzige schicke Modenschau, findet sich im Club eine angenehm breite Palette unterschiedlicher Typen ein: Der alternativ gekleidete Alt-68-er und der junggebliebene Muskeltyp in den 40ern ebenso wie der 20jährige Skater von nebenan. Und während oft in anderen Städten lediglich von 22 bis 3 Uhr lüftern gecruist werden kann, kann man sich hier von 14 bis 8 Uhr morgens lustvoll die Zeit vertreiben. Cruising ist nicht alles: Wer lieber der aktuellen House-Musik frönen will, findet alternativ zwei Tanzflächen vor. Freilich sollte man einer neuen Pariser Bekanntschaft am nächsten Tag besser nicht berichten, man sei zum „Tanzen“ ins Depot gegangen – milder Spott ist vermutlich das Mindeste, was man für diese Aussage ernten wird...

INFO

**Französisches
Fremdenverkehrsamt**
Maison de la France
Postfach 100128
60001 Frankfurt am Main
Fon: 09001-570025 (0,49
Euro/Min.)
www.franceguide.com
info.de@franceguide.com

Reiseführer
Paris, von Ralf Nestmeyer,
Michael Müller Verlag,
224 Seiten, EUR 12,90
Paris, von Peter Eckerlin,
Polyglott on tour, 112 Seiten,
EUR 7,95

Anreise per Bahn
Der Hochgeschwindigkeitszug
Thalys fährt sechsmal täglich
von Köln über Aachen und
Brüssel nach Paris. Die Reise-
zeit dauert 3:50 Stunden ab
Köln und 3:10 Stunden ab
Aachen ins Herz der Seine-
metropole. Der günstigste Tarif,
der mindestens 14 Tage im Vor-
aus gebucht werden muss,
startet bei 59 Euro für die Hin-
und Rückreise. Schnäppchen-
Jäger finden im Internet unter
www.thalys.com unregelmäßig
Überraschungsangebote zum
10-jährigen Geburtstag von
Thalys sowie günstige Last-
Minute-Offerten.

Anreise per Flugzeug
Außer Nizza wird keine andere
Stadt in Frankreich von so vie-
len Billigairlines angefliegen.
Zum Flughafen Paris Charles-
de-Gaulle fliegt Germanwings
von Köln und Stuttgart und Air
Berlin von Nürnberg. Der Flug-
hafen Paris-Orly wird von HLX
ab Stuttgart und Hannover, von
Easyjet ab Berlin-Schönfeld
und von Air Berlin ab Düssel-
dorf und München bedient. Je
früher man bucht, desto wahr-
scheinlicher ist es, einen gün-
stigen Flug zu ergattern.
www.germanwings.de
www.airberlin.de
www.hlx.com
www.easyjet.com
www.dba.de

Unterkunft
Hôtel des Archives ***
97, rue des Archives
F-75003 Paris
Tel. 0033-1-44780800
www.hoteldesarchives.com



Der größte schwul-lesbischen Event Frankreichs ist zweifelsohne das Gay Pride-Wochenende vom 29.-31. Juni 2007

SZENE

Open Café - Café

17, Rue des Archives
Metro: Hotel-de-Ville

Mix – Party

24, Rue de l'Arrivée
Metro: Montparnasse

Raid Bar - Bar

23, Rue du Temple
Metro: Hotel-de-Ville

Le Depot – Cruising

8, Rue aux Ours
Metro: Etienne-Marcel

Starcooker – Café

32, Rue des Archives
Metro: Hotel-de-Ville

Sun City – Sauna

62, Boulevard Sébastopol
Metro: Etienne-Marcel

Les Baines Douches' – Party

7, Rue du Bourg L'Abbé
Metro: Rambuteau

Das Depot – eine Parallelwelt

Und weil das „Depot“ bis zum heutigen Tag für die Inhaber eine einzige Gelddruckmaschine ist, hat man gleich um die Ecke eine neue schwule Investitionsmöglichkeit gefunden: „Sun City“ – die nach eigenem Bekunden mit 1.950 Quadratmetern „größte Gay-Sauna der Welt“. Der Innenarchitekt des Schwitztempels hat allem Anschein nach mehr die sexhungrigen Besucher als die erholungsbedürftigen Wellness-Liebhaber im Blick gehabt. So wurde die kleine finnische Sauna derart lieblos inmitten der Kabinenlandschaft platziert, dass man es lieber vorzieht, auf das Wellness-Angebot dankend zu verzichten. Fitnessbewusste Sauna-Besucher, die auf einen Gang ins Gym nicht verzichten wollen, können dagegen zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Neben einer großzügigen Cruising-Area auf der zweiten Etage befindet sich im ersten Stock auf rund 200 Quadratmetern ein mit einer Vielzahl moderner Geräte ausgestattetes Fitness-Studio, das keine Wünsche offen lässt.

Tanzfreudige Partyheuschrecken haben in der Nacht die Qual der Wahl. Rund zehn Nachtclubs und vier große Gay-Partys stehen in der Regel auf dem Partykalender. Das „Les Bains-Douches“ kommt recht edel und stylisch daher und hat sich vom House-Club par excellence zum mittlerweile musikalisch gemischten Gay-Club entwickelt. Alle 14 Tage samstags ab 23.30 Uhr ruft die „Brooklyn Session“-Party in den „Bains Douches Club's restaurant floor“. Aber egal welche Musikrichtung auf der Agenda steht: Edel sind in jedem Fall die Preise. Während die 20 Euro Eintritt immerhin noch ein Freigetränk beinhalten, wird es anschließend sündhaft teuer: Für ein Wasser, eine Cola oder eine Dose Bier werden happige acht Euro (!) verlangt. Dabei ist das „Les Bains Douches“ kein Einzelfall, das Getränke-Preisniveau in der angesagten In-Disco „Mix“ ist ähnlich. Das sollte einem aber nicht den Paris-Aufenthalt versäuern. Schließlich gibt es genug alternative Möglichkeiten, den Abend preiswert und beschwingt zu beginnen – auch im Marais-Viertel wimmelt es nur so von preiswerten Kiosken und Supermärkten ...

Daneben empfiehlt es sich, sich das in den Szeneläden ausliegende Magazin „2 X“ zu besorgen. Im zweiwöchentlich erscheinenden Blatt werden übersichtlich die angesagtesten Partys und Events aufgelistet. Angesichts der zahlreichen Szene-Hot-Spots nicht verzagen: Selbst alteingesessene Pariser geben freimütig zu, längst nicht alle Szene-Treffpunkte aus dem Effeff zu kennen.

Wann drängt sich ein Besuch in der Stadt an der Seine geradezu auf? Alljährlich zweifelsohne zum Gay Pride-Wochenende (29.-31. Juni) dem größten schwul-lesbischen Event Frankreichs. Seit vielen Jahren ist der Termin am letzten Juni-Wochenende für Schwule auch aus Deutschland ein Ärgernis, konkurriert er doch terminlich häufig mit dem Berliner CSD. Nicht so im kommenden Juni! Der Berliner CSD findet bereits ein Wochenende vorher statt. Warum also zwischen dem Berliner und Kölner CSD (6.-8. Juli) nicht einen Zwischenstopp in der Stadt der Liebe einlegen? ■



Fotos: André Poisel, www.hjr.press.de